

**LAURA
PATTARA
POCKETGUIDE
FÜR
GLOBETROTTER**

DELIUS KLASING VERLAG

INHALT

Vorwort von Christopher Many

In reisender Mission

An meine Vagabundenkameraden

Eine Entscheidung treffen, die das Leben verändert

Warum überhaupt reisen?

Entzauberte Irrglauben

Wie Sie Ihre Reisen finanzieren

Was tun mit Ihrer Habe?

Reisen, aber wohin?

Reisen, aber wie?

Die Besonderheiten des Overlandings

Die Höhen und Tiefen der Budgetplanung

Was um alles in der Welt nimmt man mit?

Das Leben unterwegs

Wie sicher ist man beim Reisen um die Welt?

Bleiben Sie gesund

Wie man sich auf ein neues Land vorbereitet

Auch auf Reisen zählen Geben und Nehmen

Wie man mit den emotionalen Härten einer

Langzeitreise umgeht

Die Vorzüge des Langzeitreisens

Sind Sie sicher, dass Sie dafür geschaffen sind?

Über die Entstehungsgeschichte der Kritik

Höhen, Tiefen und ein Happy End

Die Reisefallen

Die Lehren aus dem Leben auf Reisen

Der gefürchtete Reise-Burn-out: Gründe und Abhilfe

Wissen, wann es genug ist

Was auf Sie zukommen kann, wenn Sie Ihre Reise

beenden, und was Sie bedenken sollten

Epilog

Fragen an die Autorin

VORWORT

VON CHRISTOPHER MANY

Ihe End. Es geschieht nicht sehr häufig, dass eine Geschichte mit diesen beiden Worten beginnt. Doch so fühlte ich mich an einem besonderen Tag vor sechzehn Jahren, als ich mich auf meiner Jungfernfahrt um die Welt befand.

Ich wollte mein Reiseleben in eine Kiste packen, diese versiegeln und ein großes Schild mit der Aufschrift »Erinnerungen« daran befestigen. Und dann wollte ich sie an einem Ort verstecken, wo ich nie wieder danach suchen würde. Zwei Jahre waren damals vergangen, seit ich Deutschland verlassen hatte, nur mit einem Motorrad und einer Hommage an den Freiheitstraum im Herzen, so leidenschaftlich wie Martin Luther Kings »I have a dream«. Ursprünglich hatte ich die Reise bis nach Australien fortsetzen wollen, doch zur Halbzeit – ich war erst in Indien – kam mein persönlicher »March for Freedom« zum Stillstand. Und das lag nicht an einem kaputten Motorrad, gesundheitlichen Problemen oder finanziellen Schwierigkeiten, sondern war viel schlimmer. Indien hatte meine lang gehegte Reisetraumblase erfolgreich zum Platzen gebracht und sie in die Vergangenheit transformiert. Nun hieß es: »I had a dream.«

Es wird sicher jeder nachvollziehen können, warum ich alles hinschmeißen wollte. Selbst wenn ich damals nicht ununterbrochen unter Delhi Belly, der typischen Magen-

Darm-Erkrankung der Indienreisenden, gelitten hätte, kein Elefant der Welt hätte mich mehr aus dem Hostelzimmer herausholen können. Da draußen auf den Straßen waren **Inder**, eine Milliarde von ihnen, mit ihren wackelnden Köpfen und dieser Obsession, immer und überall Fremde beobachten zu müssen. Von meinem Bett aus konnte ich sie unentwegt an mein Fenster klopfen hören, obwohl mein Zimmer im ersten Stock lag. Sie wollten mich dazu bringen, die Vorhänge zurückzuziehen. Das hab ich getan ... ein einziges Mal. Und zwar um zwei Uhr in der Früh. Zu meiner Überraschung starteten mich mindestens ein Dutzend Augenpaare hinter der Fensterscheibe an, während sich doppelt so viele Hände an das Fenstergitter klammerten.

Es gab keine Atempause, kein Entkommen. Als ich am Morgen durch die Straßen gestreift war, um ein bisschen frische Luft zu schnappen, die es in dieser überfüllten Stadt ohnehin nicht gab, waren mir Einheimische jeden Alters wie Schatten gefolgt. Ich war ein öffentliches Spektakel, egal wohin ich ging. Ob in ein Restaurant, um Dal Baht zu löffeln, in einen Telefonladen, um von dort meine Familie anzurufen – noch nicht mal auf dem angeblich so stillen Örtchen konnte ich einen Moment der Ruhe finden. Die Leute standen doch tatsächlich vor dem türlosen Kloverschlag und beobachteten mich dabei, wie ich mich erleichterte! Doch warten Sie ... Ich hatte nicht nur mit dieser Art des Touristenmobbings zu kämpfen. Noch innerhalb der ersten Woche nach meiner Ankunft bekam ich es mit Bettwanzen, unsäglich Hitze und Menschen zu tun, die ihren Darm auf meinem Vorderrad entleerten. Ich wurde von den neusten Bollywood-Songs gequält, vom Monsunregen durchnässt, von Bettler, die sich an meine Füße klammerten, in den Wahnsinn getrieben und vom immerwährenden Gestank des Mülls, der

Kloaken und der Abgase regelrecht überwältigt. Ich erlebte Beinahezusammenstöße mit heiligen Kühen und bekam ein Baby vors Motorrad geschmissen, dessen Mutter auf Schadenersatz hoffte und keinen anderen Ausweg aus ihrer bitteren Armut sah. Hätte ich als Ausländer das Kind getötet, hätte ich der Familie als Strafe viele Hunderttausend Rupien zahlen müssen, womit die Ernährung der anderen zwölf Kinder für viele Jahre gesichert gewesen wäre.

Warum hatte mich niemand auf so etwas vorbereitet? Gehörte das wirklich zum Langzeitreisen? Auf was, um Himmels willen, hatte ich mich da eingelassen? War es das, was ich wollte? Nein, ich hatte mich nicht um diese Erfahrungen gerissen. Als ich Deutschland verlassen hatte, mag ich zwar noch jung gewesen sein, aber nicht **so** naiv, zu glauben, dass jeder Moment dieser Reise pure Freude sein würde. Doch dieser Tag war zu viel. Für einen Moment war ich davon überzeugt, dass ich genügend gereist sei und ausreichend erlebt hatte. Die Vorstellung vom Zurückziehen in eine idyllische, saubere bayerische Kleinstadt, von einem Schnitzel auf meinem Teller und einem frischen Bier in der Hand war mir noch nie im Leben so verlockend erschienen.

Es dauerte eine Weile, bis ich es schätzen lernte, doch die Welt da draußen – mit all ihrer Dynamik, Unvorhersehbarkeit, Vielfalt, ihren Gegensätzen und Herausforderungen – ist viel wundervoller als irgendetwas, das ich mir in Gedanken ausmalen könnte. Wenn Sie wissen, wo Sie suchen müssen, und Ihr Atem lang genug ist, dann werden selbst Ihre buntesten Träume im Vergleich mit der Realität wie vergilbte Fotografien wirken.

**Die Wahrheit aber ist:
Ich hatte in Wirklichkeit
noch gar nichts erlebt.**

Meine Krise überfiel mich 1998, also vor langer Zeit, als ich noch nicht so viele Falten hatte und ein Neuling in der Reise-szene war. Ich habe meinen ersten Kulturschock irgendwie überlebt und setzte meine Soloreise anschließend Richtung Australien und weiter fort. Es mag angesichts der zuvor erzählten Geschichte vielleicht unwahrscheinlich klingen, doch tatsächlich verbrachte ich noch viele Monate in Indien, aus Gründen, die ich nicht einmal selber wirklich verstand. Heute zählt das Land zu den Top Ten meiner Lieblingsreiseziele. Ich kann es nur wärmstens empfehlen, auch wenn ich Ihnen dringend von der Buchung eines Hotelzimmers abraten würde, das unterhalb der zweiten Etage liegt. Neugierige Einheimische sind in einigen Gegenden immer noch dafür bekannt, an Fassaden hinaufzuklettern, um Touristen bei jeder sich bietenden Gelegenheit anzuglotzen.

Offensichtlich hatte ich etwas gefunden, das an die Stelle meiner geplatzten Traumblase treten konnte. So bin ich sechzehn Jahre später immer noch unterwegs und liebe fast jede Minute meiner Reise. Ich habe nicht die Absicht, die Zündung in naher Zukunft auszuschalten und meinen Motor zum Erliegen zu bringen. Ich bin ein dauerhafter Nomade.

Was war es also, das ich auf meinen Reisen entdeckt habe, das auch die Härten lohnenswert macht? Da fallen mir spontan zwei Gründe ein. Zum einen habe ich gelernt, mit etwas umzugehen, das man gemeinhin Reise-Burn-out nennt. Dabei bin ich durch die harte, anstrengende Schule der Selbsterfahrung gegangen. Hätte mich jemand vor-gewarnt und mir von den tiefen emotionalen Tälern des Langzeitreisens erzählt, dann wären viele Monate meiner Reise erträglicher gewesen. Der zweite Grund ist Laura, meine

große Liebe, die ich 2008 in Malawi in Afrika kennengelernt habe.

Ich wünschte, Laura wäre damals in Indien bei mir gewesen, als ich noch allein reiste, um mich durch den Übergang vom Traum zu Realität zu führen und meine inneren Dämonen des Zweifels wie lästige Fliegen zu verscheuchen. Mit ihrer Hilfe wäre es so viel einfacher gewesen, diese Kiste mit meinen Erinnerungen wieder auszupacken und die schlechten Erfahrungen als das anzusehen, was sie wirklich sind: eine Möglichkeit, vergangene Anstrengungen richtig einzuordnen, widerstandsfähiger für Kommendes zu werden und sie als Tiefen anzusehen, die uns die Höhen des Lebens erst so richtig erkennen und wertschätzen lassen. Und diese überwiegen hoffentlich in jedem Leben, nicht nur in dem von Reisenden.

Ich sage das alles nicht, weil ich Laura liebe. Sie ist während unserer gemeinsamen Reisen viel mehr als mein emotionaler Anker. Sie hat eine erstaunliche Fähigkeit, Probleme, die sich unterwegs ergeben und unser Glückseligkeit beeinträchtigen könnten, zu erkennen und zu lösen. Vor unserer ersten Begegnung hatte sie mehrere Jahre als Reiseleiterin bei kommerziellen Overlandtouren in Afrika und Südamerika gearbeitet. Wenn Sie sich dazu entscheiden, auf unbestimmte Zeit in die Welt hinauszuziehen, dann ist eine erfahrene Reiseführerin genau das, was Sie zum Ebnen des Wegs brauchen. Sie sagt Ihnen, was auf dem Reiseplan steht, und versorgt Sie mit praktischen Informationen, damit Sie entsprechend packen und sich vorbereiten können.

Ich lasse Laura nicht wieder los. Eher trenne ich mich von einem Stück meiner heiß geliebten Schokolade ... und Sie

haben gar keine Ahnung, wie schwer mir das fallen würde. Wenn ich Ihnen also etwas von Laura überlassen soll, dann ist das Beste, was mir einfällt, ihr Buch. Ich hoffe, Sie finden ihre Einblicke, Erfahrungen und Ratschläge so nützlich wie

**Reisen Sie lange und in Frieden!
Oder – so würde es der
Land-Rover-Enthusiast
formulieren: »Alles Gute
und immer eine Handbreit
Sprit im Tank!«**

ich. Jeder braucht einen Reisekameraden, der einen unterstützt und versteht. Dieses Buch kann hoffentlich Ihrer sein.

Christopher Many, Lebensgefährtin von Laura Pattara,

Vagabund und Autor von *Hinter der Horizont links – Acht Jahre mit dem Land Rover um die Welt*

IN REISENDER MISSION

Reisen ist ein Gegenmittel für viele Übel. Es heilt Ignoranz und Bigotterie. Gleichzeitig schult es das Einfühlungsvermögen, die Achtsamkeit gegenüber fremden Kulturen und die Toleranz. Daher möchte ich Menschen inspirieren, die vom Reisen träumen. Denn wenn mehr Menschen das wahre Gesicht der Welt kennenlernen, dann wird sie ein freundlicherer und schönerer Platz für uns alle werden.

Reisende bekommen täglich unerwartet Hilfe von Fremden, Gefälligkeiten, für die man sich nur sehr selten revanchieren kann. Zumeist wird das auch gar nicht erwartet. Eine gute Tat ist ein Geschenk, kein Darlehen. Schulden zahlt man zurück, Freundlichkeiten jedoch »zahlt man vorwärts«. Ob gute Tat, wertvoller Rat oder einfach Inspiration – wenn Ihnen auf Ihrer Reise ein Geschenk gemacht wird ...

... dann reichen Sie den Stab bitte weiter.

es sich doch langfristig im Vergleich zu den Übernachtungskosten als günstiger herausstellen. Und mehr noch: Sie werden nicht nur die ganze Zeit über Ihr eigenes Bett, sondern auch Ihr eigenes Haus haben!

Reiseländer

Ihr Reisebudget wird auch davon abhängen, wo auf der Welt Sie die meiste Zeit verbringen wollen. Auf der Gut-und-Günstig-Skala rangieren Australien, Europa und Nordamerika aufgrund ihres hohen Lebensstandards nicht gerade weit oben. Es kann knifflig sein, mit fast leeren Taschen durch diese Länder zu reisen. In Afrika hingegen geht es etwas paradox zu: Während das Essen günstig, allerdings qualitativ häufig fragwürdig sein kann und Sprit überaus bezahlbar ist, können die Visakosten schwindelerregende Höhen erreichen. Dadurch ist das Durchqueren dieses Kontinents eher teuer. Südamerika ist über weite Strecken erschwinglich und Asien gilt mit großem Abstand als günstigster Reisekontinent.

Allein oder in Begleitung

Wenn Sie langfristig mit einem Begleiter unterwegs sind, werden Ihre Ausgaben deutlich sinken, weil Sie sich gerade die großen Beträge für Benzin, Carnets de Passage und Unterkünfte teilen können. Das bedeutet allerdings nicht, dass Sie sich allein zum Sparen unbedingt eine Reisebegleitung suchen sollten. Ich habe **verheiratete** Paare kennengelernt, die sich nur wegen eines platten Reifens mitten in der Wüste mit der Scheidung gedroht haben. Sich auf Reisen mit einer Zufallsbekanntschaft aus dem Internet zusammenzutun,

kann aber noch heftiger sein. Es mag sein, dass Sie dabei auf die Liebe Ihres Lebens stoßen, es ist aber auch gut möglich, dass sich das Ganze als größter Albtraum Ihres Lebens entpuppt. Seien Sie vorsichtig!

Was um alles in der Welt nimmt man mit?

Was genau benötigt man eigentlich für ein Leben auf Achse? Es ist überraschend wenig. Was man gern mitnehmen **möchte?** Vermutlich ziemlich viel! Die perfekte Lösung dieses geläufigsten Dilemmas liegt irgendwo in der Mitte. Während persönliche Prioritäten und Wünsche bestimmen, wie umfangreich Ihre Packliste sein muss, wird am Ende die Tatsache entscheidend sein, wie viel Sie tatsächlich transportieren können.

Kleidung

Ich habe ein paar Nomaden getroffen, die jahrelang mit nicht mehr unterwegs waren, als in eine einzige Plastiktüte passt. Normalerweise haben sie dann noch nicht einmal Klamotten zum Wechseln. Zum Glück für alle die, die ihr Zimmer mit jemandem teilen müssen, sind diese Extremminimalisten in der großen Minderheit. Mal ganz im Ernst: Ihre Reisebegleiter, Schlafgenossen und Sitznachbarn in öffentlichen Verkehrsmitteln werden es Ihnen sehr danken, wenn Sie eine gewisse Körperhygiene betreiben. Vielen Dank!

Drei T-Shirts, drei Sätze Unterwäsche, drei Paar Socken und zwei Hosen sind ideal, egal ob Sie nun mit dem Rucksack unterwegs sind, mit dem Motorrad oder einem Reise-

mobil. Die Vernunft mag Ihnen sagen, dass Sie mit zunehmender Fahrzeuggröße auch mehr mitnehmen können, doch aus persönlicher Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass eine Dreierrotation mehr als ausreichend ist, ganz unabhängig vom vorhandenen Platz. Ich selbst hege eine glühende Aversion gegen das Herumschleppen einer Tasche voller stinkender Klamotten. Vergessen Sie nicht: Es ist ja schön und gut, wenn Sie regelmäßig duschen. Doch das wird Ihren Kameraden in der Unterkunft wenig helfen, wenn dafür Ihr Rucksack zehn Meilen gegen den Wind stinkt. Ganz generell gilt unter Reisenden die Faustregel, dass das, was man für eine einwöchige Bergtour mitnimmt, auch für Langzeitreisen reicht, obwohl mir hier einige Frauen vermutlich widersprechen dürften.

Das Leben im Freien und das Waschen mit der Hand sorgen dafür, dass Kleidungsstücke viel eher kaputt gehen.

Aber keine Sorge: Ersatz findet man überall auf der Welt ganz einfach und hat noch jede Menge Spaß dabei. Ich habe schon auf Freiluftmärkten in Brasilien BHs anprobiert, wo mir eine Gruppe Big Mamas um mich herum als Art Umkleidekabine gedient hat. Ich habe leuchtend bunte T-Shirts in Afrika gekauft und die wärmsten Wollsocken in einem entlegenen Kaukasusbergdorf gefunden, nachdem ich meine beiden letzten Paare aus Versehen an einem Lagerfeuer in Brand gesteckt hatte. Nach ein paar Jahren auf der Straße hat eine kleine Besorgung wie der Kauf von drei Unterhosen einen hohen Unterhaltungswert, so traurig und tragisch das für Sie auch klingen mag.

Die Rotation von drei Bekleidungssätzen bringt es mit sich, dass Sie immer nur den der aktuellen Jahreszeit angemessenen Kram mit sich rumschleppen. Im Winter gebe ich

10 Euro für Mütze, Schal und Handschuh aus, die ich dann zu Beginn des nächsten Frühlings verschenke und so weiter und so fort. Meine einzigen permanenten Begleiter sind meine Schwimmsachen (für die Strände im Sommer und die Hamams im Winter) und mein Helly Hansen Spiez-Anzug aus Faserpelz. Es hat Chris fast zwei Jahre gekostet, mich davon zu überzeugen, diesen zu kaufen. Als ich ihn das erste Mal in seinem gesehen habe, bin ich vor Lachen fast gestorben; er sah aus wie ein Teletubbie! Doch als ich endlich nachgegeben habe, hätte ich mir dafür in den Hintern treten können, dass ich das nicht schon viel früher getan habe. Die Dinger sind einfach genial! Ich komme mit kalten Temperaturen nicht so gut klar, weshalb mir qualitativ hochwertige Thermobekleidung sehr wichtig ist. Wir mögen ja mit unseren Outfits wie japanische Touristen im Partnerlook aussehen, doch immerhin frieren wir nicht!

Hygieneartikel

Früher habe ich immer eine Jahresration Tampons und meine bevorzugte Gesichtscreme eingepackt. Damit habe ich vor ein paar Jahren aufgehört, denn man bekommt in fast jeder Stadt der Welt ein umfangreiches Sortiment an Hygiene- und Kosmetikartikeln. Sie werden irgendwann nicht mehr viel auf Markennamen geben. Am besten verzichten Sie gleich ab heute auf Ihre teure Creme. Bekannte Namen wie Nivea, Garnier oder Johnson & Johnson sind überall auf dem Planeten zu finden. Es ist daher nicht nötig, sich für Reisen in Dritte-Welt-Länder einen Vorrat anzulegen. Heute finden sich in meinem Kulturbeutel diese Dinge:

- 2-in-1-Shampoo und Conditioner
- Seife und ein Paar Peelinghandschuhe
- Feuchtigkeitscreme
- Deoroller
- Zahnbürste und Zahnpasta
- zwei Einmalrasierer
- Feuchtigkeitsstücher
- eine Schachtel Tampons oder eine Menstruationstasse – sehr praktisch!

Wenn Sie mögen, können Sie diese Liste als Vorlage nutzen und nach Belieben Dinge hinzufügen oder streichen, insbesondere dann, wenn Sie ein Mann sind. Die meisten Männer reisen nur mit einer Flasche Shampoo, einem Rasierer und einem Deoroller. Manche lassen letzteren unglücklicherweise auch weg.

Campingzubehör

Wenn Sie campen wollen, dann sollten Sie folgende Dinge auf Ihre Packliste setzen: ein kleines Zelt, eine Isomatte, einen hochwertigen Schlafsack und eine Stirnlampe. Manche Camper haben keinen Kocher dabei, doch für Leute wie uns ist er unabdingbar, da wir ohne mindestens zwei starke Kaffees am Morgen nicht in die Gänge kommen. Darüber hinaus liebe ich es, zu kochen, und obwohl es eine Herausforderung ist, auf einem einflammigen Campingkocher eine Gourmetmahlzeit zuzubereiten, heißt das noch lange nicht, das es unmöglich ist. Mit ein bisschen Zeit und Geduld, einem Topf und einer kleinen Bratpfanne können Sie auch ein Drei-Gänge-Menü zaubern.

Gas- und Spirituskocher sind aus guten Gründen über alle Grenzen hinweg beliebt. Im Vergleich zu Benzinkochern sind sie leiser, sicherer und einfacher zu bedienen, darüber hinaus leichter und umweltfreundlicher. Auch stinken sie lange nicht so und sind weniger reparaturanfällig. Unglücklicherweise werden all diese Vorteile aber von einem ganz entscheidenden Nachteil zunichtegemacht: Sowohl Spiritus- als auch Gaskocher lassen sich in einigen Gegenden wahn-sinnig schwer nachfüllen. Gaskartuschen bekommt man sogar in einigen europäischen Ländern nur unter Schwierigkeiten. Wir haben einmal in Florenz einen ganzen Tag mit der Suche nach einer Ersatzkartusche verschwendet. Die Italiener haben es scheinbar nicht so mit dem Campen. Es stellte sich daher als unmöglich heraus, einen gut sortierten Campingzubehörladen in Zentrumsnähe zu finden. Ganz zu schweigen von den Problemen, die wir mit dem Spirituskocher von Matilda hatten, unserem geliebten Land Rover. Als Chris und ich im Sudan waren, hat es uns beinahe drei ganze Tage gekostet, bis wir den Chef des Krankenhauses in Karthum davon überzeugt hatten, uns einen einzigen Liter Reinigungsalkohol zu verkaufen. Erst dann konnten wir endlich wieder unseren morgendlichen Kaffee genießen. Wenn Sie in ein konservatives Land reisen, in dem Alkohol verboten oder zumindest verpönt ist, können Sie sich also schon einmal darauf einstellen, dass Sie große Schwierigkeiten haben werden, irgendwo Spiritus aufzutreiben.

Benzinkocher oder kombinierte Benzin-Diesel-Kocher sind die idealen Begleiter auf Langzeitreisen, besonders wenn Sie mit einem Fahrzeug unterwegs sind.

Es ist übrigens völlig unnötig, große Summen für Markenprodukte auszugeben, denn Haltbarkeit und Verlässlichkeit

sind wesentlich wichtiger als irgendwelche angesagten Namen. Es lohnt sich, in Army Shops zu gehen oder einfach mal herauszufinden, was die Männer auf den Bohrinseln, Hochseefischer und Jäger benutzen und anziehen. Sie haben jeden Tag mit extremen Wetter- und Outdoorbedingungen zu tun – das ist Teil ihres Jobs!

Ich habe Deutschland mit einem Paar nagelneuer Markenmotorradstiefel verlassen. Doch die haben bei den übermäßigen Regenfällen, unter denen wir während unserer Wintertour entlang der Mittelmeerküste litten, kaum sechs Monate gehalten. Ich fand dann auf einem Markt in Salerno ein Paar Stiefel speziell für Bauarbeiter mit Stahlkappen, dicker, rutschfester Sohle und extra Knöchelschutz. Natürlich sind sie hässlich wie die Nacht – meine stilvolle italienische Mama würde mich enterben, wenn sie mich mit diesen Dingen in der Öffentlichkeit sähe –, aber sie haben mich nur 20 Euro gekostet und sehen auch nach einem Jahr noch fast ungetragen aus. Das muss denen erst mal jemand nachmachen!

Elektronik

In manchen Reiseführern für Vagabunden wird beharrlich behauptet, dass Sie kein Netbook einpacken sollten, da ja das Aussteigen aus dem normalen Leben Priorität haben soll. Das halte ich für absoluten Quatsch. Für mich bedeutet Langzeitreisen kein Lebensausstieg, sondern eine Umgestaltung des Lebens. Man nimmt sein neues Leben mit auf die Reise.

Falls Ihre Reise länger als ein paar Monate dauern soll, dann werden Sie zweifellos davon profitieren, wenn Sie ein kleines Laptop, eine externe Festplatte und ein paar USB-Sticks dabei haben. Diese drei elektronischen Massenprodukte können unterwegs ersetzt werden, sollte ein neugieriger Affe an einem einsamen thailändischen Strand die Tastatur Ihres Laptops auseinandernehmen oder Ihre Festplatte zum Knacken von Nüssen benutzen! Während weltweit immer mehr Menschen zu Hause einen Internetanschluss haben, sinkt gleichzeitig die Zahl der Internetcafés. Ein kleines Laptop ist ein unschätzbare Gegenstand für Arbeit, Entspannung und den Kontakt zu Familie und Freunden. Wenn Sie das kleinstmögliche Netbook mitnehmen (ich nutze ein 10-Zoll-Modell), dann wird Ihr Homeoffice nicht nur leicht zu transportieren, sondern auch günstig zu ersetzen sein.

Ich habe darüber hinaus eine kleine Digitalkamera und eine größere digitale Spiegelreflexkamera für Landschaftsaufnahmen dabei, außerdem – zum Entsetzen aller Bücherwürmer – einen brillanten E-Book-Reader. Dieses kleine Ding ist der jüngste Neuzugang meiner elektronischen Spielsammlung und der bei Weitem beliebteste. Natürlich kann ein E-Reader niemals die Haptik und den Geruch eines Buchs ersetzen, doch wenn man bedenkt, dass ich damit zweitausend Bücher in meiner Jackentasche dabei haben kann, dann ist das doch ein überzeugendes Argument für jeden Overlander mit limitiertem Stauraum.

Luxusgüter

Ich liebe es, über dieses Thema zu sprechen, wenn ich mit Reisenden zusammen bin, da es die normalerweise so ent-

spannten Hippies binnen zwei Minuten in Rage versetzen kann. Was ist Luxus und wie viel davon braucht man zum Glücklichsein? Einige Zen-Enthusiasten werden behaupten, dass Luxusgüter die Wurzel allen menschlichen Übels seien und jeder, der ein sinnvolles Leben anstrebe, sich solcher Reichtümer entledigen sollte.

Zu allererst möchte ich darauf hinweisen, dass es normalerweise genau diese Reisenden sind, die keinen der besagten Deoroller dabei haben. Zweitens kann das, was für den einen Luxus darstellt, für den anderen essenziell sein. Das könnt Ihr also in der Bong rauchen! Die wichtigste Botschaft ist, dass Langzeitreisende nur Dinge einpacken sollten, ohne die sie nicht leben können. Dennoch würde ich selber immer noch einiges mitnehmen, was die Reise einfach angenehmer macht.

Die Jahre auf Achse werden Ihnen einiges abfordern; warum in aller Welt sollte man sich da absichtlich etwas vor-enthalten? Wenn das Reisen ohne ein paar kleine Luxusgüter dazu führt, dass Sie es hassen, ist es dann nicht wesentlich sinnvoller, diese Dinge auf die Liste zu setzen? Wenn Sie dann jemals das Gefühl haben, nicht mehr reisen zu wollen, dann wissen Sie zumindest, dass das nicht daran liegt, dass Sie zu lange auf die schönen kleinen Dinge des Lebens verzichtet haben. Das kleine Fotoalbum, die Pfeife, Opas Flaschenöffner, der Teddy, Mamis Küchenschürze, Papis Lieblingsfüller, was auch immer – wenn es Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubert und imstande ist, Ihre Stimmung an einem miesen Tag aufzuheitern, dann packen Sie es ein, wenn Sie Platz haben.

Zu Beginn unserer Reise mit Puck und Pixie haben wir unseren österreichischen Freund Martin besucht, der selbst

jahrelang die Welt mit seinem Motorrad bereist hat. Wenn ich sage, dass er fast einen epileptischen Anfall erlitt, als er am ersten Abend meine elektrische Zahnbürste sah, wäre das noch eine riesige Untertreibung.

»Was um alles in der Welt hast Du auf dem Motorrad dabei?«

»Wie bitte? Ich **liebe** meine elektrische Zahnbürste; geh weg und lass mich in Ruhe!«

»Du bist verrückt!«, fuhr er fort. »Du lernst gerade erst Motorrad fahren und kannst kein überschüssiges Gewicht gebrauchen. Kauf dir eine normale Zahnbürste und säg den Griff halb ab!«

Himmel! Ich bin sicher, dass sie sogar in Guantanamo Bay ganze Zahnbürsten kriegen. Krass!

Ich habe mich dann nicht mehr getraut, Martin auch noch von meinem Epilierer, den beiden Kuschelhunden (nur ein ganz fieser Freund hätte mich gezwungen, zwischen beiden zu wählen), dem großen Badehandtuch, dem richtigen Kopfkissen und der kleinen Schachtel mit meinen Ohringen zu erzählen. All diese Dinge machen mich an einem schlechten Tag zu einer sehr glücklichen Laura.

Geld und Dokumente

Ich werde oft gefragt, wie ich an mein Geld komme, denn ich bin ja nicht wirklich oft »zu Hause«. Obwohl ich nun schon seit vielen Jahren auf Reisen bin, habe ich immer noch lediglich mein ursprüngliches australisches Konto. Dem unschätzbaren Internet sei Dank kann ich mein Geld dort hin überweisen, wo ich es brauche, und meine Kreditkarte in fast allen Ländern nutzen. In den ganz seltenen Fällen, in

denen das wie in Somaliland und aufgrund von UN-Sanktionen momentan im Sudan nicht geht, überweise ich meiner Mutter das Geld, die es mir dann per Western Union schickt. Sie sollten unbedingt mit zwei verschiedenen Kreditkarten für Barabhebungen unterwegs sein. Denn obwohl eine VISA-Karte wesentlich brauchbarer ist als eine Mastercard (manche Länder nehmen nicht am Mastercard-System teil), empfehle ich doch, beide Karten dabeizuhaben. Man weiß ja nie ...

Und was macht man mit dem Wohnsitz?

Im bayerischen Meldegesetz ist beispielsweise festgeschrieben, dass man sich abmelden muss, sobald man für mehr als 182 Tage ins Ausland geht. Wer absichtlich falsche Angaben macht, kann mit bis zu 25 000 Euro Strafe belegt werden. Eine Abmeldung aus Deutschland hat aber einige Konsequenzen: So fordern Banken und Versicherungen zumeist die Angabe eines festen Wohnsitzes oder zumindest einer festen Postanschrift, damit Vertragsverhältnisse weiterhin gültig bleiben. Die einfachste Lösung scheint zu sein, die Adresse der Eltern oder die eines guten Freundes anzugeben, aber auch das ist nicht offiziell gestattet. Die Verwaltung erlaubt Sozialrebellen keine Einrichtung von fiktiven Adressen. Auch steuerliche Angelegenheiten müssen gut bedacht sein, sofern man ein gewisses Einkommen, zum Beispiel Mieteinnahmen, während der Reise aus Deutschland bezieht. Tja, freiheitsliebende Nomaden passen einfach nicht ins »System«!

Was also tun? Sich abmelden oder nicht? Viele Langzeitreisende bewahren dem Einwohnermeldeamt gegenüber Stillschweigen, obwohl sie die nächsten zehn Jahre keinen Fuß nach Deutschland setzen werden. Ihre Abwesenheit wird den Ämtern, und ebenso den Banken, in den meisten

Fällen tatsächlich kaum auffallen. Was aber wenn doch? Ihre Kreditkarten gesperrt zu bekommen, wenn Sie gerade ohne einen Cent in Schanghai stehen, wäre nicht sonderlich gut. Sind Sie der Meinung, dass Ehrlichkeit am längsten währt, dann schlage ich vor, ganz offen mit den Ämtern, Versicherungen und Banken vor der Abreise zu sprechen. Es gibt nämlich **immer** Lösungen ... vielleicht gibt es Banken, die sich mit Online-Korrespondenz zufriedengeben? Oder ein Familienmitglied kann als Vertrauensperson wirken und einige Verträge mitunterzeichnen? Erkundigen Sie sich vor Ort. Gesetzesbestimmungen sind von Land zu Land verschieden und können sich im Laufe der Zeit ändern.

Bevor wir unsere Pässe, Führerscheine (national und international), internationalen Impfpässe, die Reisekrankenversicherungspolice und die Fahrzeugpapiere eingepackt haben, haben wir alles einmal eingescannt und uns die Scans für den Verlustfall selber zugemailt. Das ist wesentlich praktischer, als einfach nur Kopien bei der Familie zu deponieren. Wir haben außerdem die Angewohnheit, für künftige Visaanträge mindestens ein Dutzend Passfotos mit uns zu führen. Man sieht Fotoautomaten ja überall, nur dann nicht, wenn man sie wirklich braucht! Was die Visa angeht, die können unterwegs besorgt werden. Das ist ohnehin die einzige Möglichkeit, wenn Sie langsam reisen, denn viele Visa erlauben die Einreise in ein Land nur innerhalb eines Monats ab dem Ausstellungstag.

Dieses Mal haben wir auch ein Testament hinterlassen, damit unsere Familien besser mit den Folgen zurechtkommen, wenn aus unserer Reise ins Ungewisse eine Reise in die Unendlichkeit werden sollte. Vielleicht ist das ein Zeichen dafür, dass wir mit zunehmendem Alter weiser werden! Es

mag makaber wirken, doch ich halte das für eine sehr wichtige Sache. Falls Sie jemals einen geliebten Menschen ohne testamentarische Verfügung verloren haben, dann verstehen Sie das vielleicht. Das Letzte, was Ihre Familie in ihrer unsagbaren Trauer braucht, ist Kopfzerbrechen darüber, was sie mit Ihnen und Ihrer Habe tun sollen.

Krankenversicherung für Langzeitreisen

Eigentlich ist es unnötig, das zu erwähnen: Wenn Sie auch nur im Entferntesten darüber nachdenken, ohne irgendeine Art internationaler Krankenversicherung auf Reisen zu gehen, dann bleiben Sie lieber gleich zu Hause. Wenn Sie sich keine Versicherung leisten können, dann können Sie sich auch das Reisen nicht leisten!

Das ist eine der wenigen fundamentalen Überzeugungen, von denen ich unter keinen Umständen abrücken werde. Es ist richtig, dass einige Länder ausländischen Reisenden in öffentlichen Krankenhäusern kostenlose medizinische Hilfe anbieten. Doch seien Sie gewarnt: Obwohl die Qualität dieser medizinischen Grundversorgung in manchen Fällen durchaus gut sein kann, ist sie es in der Mehrheit eben nicht. Das gilt besonders für Länder der Dritten Welt. In einigen Fällen könnten Sie das Krankenhaus sogar in einem schlechteren Zustand verlassen, als Sie es betreten haben. Es gibt Gründe, warum die Sterberate im Westen niedriger ist, unter anderem auch deshalb, weil der Standard der medizinischen Versorgung nicht überall so gut wie in Deutschland ist.

In meinen Augen ist es außerdem unerlässlich, eine Police zu wählen, die im Todesfall oder bei schwerer Krankheit die

Rückführung abdeckt. Man darf die Möglichkeit von Unfällen, Krankheiten und sogar des Todes nicht einfach ignorieren. Zwar reisen wir beide seit vielen Jahren ohne größere Verletzungen, doch würde uns ein Statistiker vermutlich vorhalten, dass wir längst überfällig sind. Eine Rückführung kann Zigtausende Euro kosten. Sollten Sie einen tödlichen Unfall, aber keine Versicherung haben, dann bleibt Ihrer Familie nichts anderes übrig, als Sie dort lassen, wo Sie ums Leben gekommen sind, oder die Rückführung zu bezahlen. Es tut mir leid, dass ich das so unverblümt sage, aber das wäre absolut unverantwortlich, besonders wenn man bedenkt, dass man seine Familie schon mit 1 Euro pro Tag vor ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten bewahren kann.

Die meisten Versicherer werden Ihnen nur eine Versicherung ausstellen, wenn Sie noch zu Hause sind. Allerdings gibt es auch einige international renommierte Unternehmen, bei denen man unterwegs eine Krankenversicherung abschließen kann. Diese Policen sind normalerweise teurer, doch manchmal hat man keine Wahl. Wenn Sie **wissen**, dass Sie ein paar Jahre unterwegs sein werden, dann suchen Sie sich vor der Abreise die Reisekrankenversicherung mit der längstmöglichen Dauer aus. Verschiedene Versicherer bieten Policen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren an.

Medikamente

Hierzu finden Sie alles im Kapitel über Gesundheit und Sicherheit ab Seite XXX. Dort stehen auch Informationen darüber, was Sie für Grundausrüstung Ihrer Reiseapotheke brauchen und was nicht.

Reiseführer

Heutzutage ist das Internet die wichtigste Quelle bei der Suche nach wichtigen und aktuellen Informationen. Auf Blogs anderer Reisender umherzustreifen und Reiseberichte zu lesen, kann sehr lehrreich sein, obwohl Sie das alles, auch dieses Buch, als das betrachten sollten, was es ist: eine erfahrene Stimme, die ihre subjektiven Ansichten mit Ihnen teilt. Je mehr Ansichten Sie hören, desto größer sind die Chancen, ein klares Bild von dem Land zu erhalten, das Sie erkunden wollen. Bald genug werden Sie selber bloggen oder vielleicht sogar ein Reisebuch schreiben ... oder auch zwei.

DAS LEBEN UNTERWEGS

Zu Fuß und leichten Herzens schlag ich die offene Straße ein,
Gesund, frei, vor mir die Welt,
Vor mir der lange, braune Weg, der mich führt,
wohin ich nur will.
Hinfort frage ich nicht nach Glück, ich bin das Glück.
Hinfort wimmere ich nicht mehr,
verschiebe nicht mehr, ich brauche nichts.
Vorbei mit grämlicher Stubenhockerei,
mit Bücherwälzen und nörgelnder Kritik,
Stark und zufrieden zieh ich den offenen Weg.
Walt Whitman: *Gesang von der Landstraße*

Wie sicher ist man beim Reisen um die Welt?

Sie können zu jeder x-beliebigen Zeit die Nachrichten einschalten und werden bestimmt hören, in welcher großen, schlechten und gefährlichen Welt wir leben; wie sie überquillt von Übeltätern, die unschuldigen Menschen Schaden zufügen wollen. Wenn Sie irgendetwas von diesem Quatsch glauben, dann ist es an der Zeit, dass Sie losziehen und die wahre Welt entdecken.

Reisen Sie weit und ausgiebig, dann werden Sie vermutlich zum gleichen Schluss kommen wie ich: Im Wesentlichen sind wir alle gleich. Die meisten Menschen möchten einfach nur eine normale, friedliche Existenz führen, ohne Unterdrückung, mit der Möglichkeit, für den Lebensunterhalt der